Die wichtigste sociale Frage der Zeit.

III.

Leider müssen wir jedoch gestehen, dass gegenwärtig auch die Schule von dem modernen Uebel angefressen ist. Auch hier wie im Gewerbeleben hat die Gesetzgebung einen Fehlgriff begangen, welcher von viel weittragenderen Folgen war, als sich anfangs annehmen liess, welcher sich aber nun sehr schwer wieder gutmachen lässt.

Ebenso unheilvoll wie für die gewerblichen Verhältnisse, die plötzliche Einführung der Gewerbefreiheit mit Aufhebung des freilich veralteten Zunftwesens, ohne vorheriger Regelung des Vereinswesens, geworden; ebenso schädlich war für die Schule, dass das Lehrpersonal der Controle der Commune entzogen und unter directe Aufsicht des Staates gestellt wurde, ohne vorher eine wirksame Controle hierfür zu schaffen

Wohl steht noch heute den Communen die erste Controle zu, es fehlt ihnen aber die Macht, ihrem Willen Ausdruck zu geben und ehe man eine weitgehende Untersuchung von Staatswegen einleitet, lässt man lieber alle krummen Wege grade sein. Wohl lässt sich nicht verkennen, dass in dieser Hinsicht auch einzelne Communen viel gesündigt, mancher arme Schulmeister weiss ein Lied davon zu singen, aber man musste bei Regelung dieser ins Volksleben tiefeingreifenden Frage etwas mehr Vorsicht gebrauchen und nicht „das Kind mit dem Bade ausschütten".

Die gegenwärtigen Herren Schullehrer (alle Achtung vor Ausnahmen) besonders kleinerer Städte wissen diese Lücken der Gesetzgebung sehr gut für sich auszubeuten und so finden wir, dass die heutigen „Schulmeister" sich dafür revanchiren, was ihre Vorgänger haben leiden müssen. Mancher neubackene Hilfslehrer entschädigt sich durch zügellose Ungebundenheit, für die Freiheitsbeschränkungen, welche ein früherer strebsamer Schulmeister, weiss Gott wo, hat erdulden müssen.

Ich muss jedoch bemerken, dass ich durchaus kein Anbeter der guten alten Zeit bin, im Gegentheil, ich wünsche Neuerungen im Geiste des Fortschrittes, diese dürfen jedoch nicht mit einer allesumstürzenden Hast eingeführt werden. Jede Neuerung muss mit gründlicher Kenntniss der Fehler des Althergebrachten mit Ruhe und Ueberlegung succesive eingeführt werden, sozusagen der Neubau schön neben dem Alten aufgeführt werden und mit richtigem Verständniss alles Morsche und Fehlerhafte des Alten ohne pietätvolle Rücksichten verworfen werden; jedoch alles Gute und Brauchbare wohlweisslich von der Schlacke gereinigt und dann erst ohne Bedenken zum Neubau verwendet werden.

Zwei Punkte sind es, auf die wir hauptsächlich die Aufmerksamkeit lenken möchten. Der erste und wichtigste Punkt ist die Religion. Es ist eine sehr schöne Idee, die unbeschränkte Religionsfreiheit. So lange wir jedoch keine Garantie für die Einhaltung der rein moralischen Grundsätze haben, so lange ist die Religion eine Unentbehrlichkeit, deren Nichtbeachtung sich stets selbst rächen wird. Gegenwärtig sind wir jedoch im Besitze einer gesetzlich sanctionirten Religionsfreiheit, daher es jedem Erwachsenen freisteht, auch ohne jedes Glaubensbekenntniss seine Staatsbürgerrechte auszuüben. Ist es Angesichts solcher Verhältnisse nicht doppelte Pflicht eines jeden gewissenhaften Religionslehrers, in die empfängliche Seele des zarten Kindes soviel Liebe für die Religion zu säen, dass die reiche Saat noch im Mannesalter erspriesse und dann erst die segensreichen Früchte trage? Ist es da nicht heilige Pflicht aller Eltern, welche nicht befürchten wollen im späteren Alter noch mannigfache Kränkungen durch ihre Kinder zu erleben, dass sie mit den Lehrern Hand in Hand arbeiten, und das moralische sittliche Betragen des Kindes auch ausserhalb der Schule streng bewachen? Gewiss, bis das Zeitalter der völligen politischen und moralischen Reife herangebrochen sein wird, so lange müssen wir im Genusse der individuellen Freiheit, die Erziehung unserer Kinder mit besonderer Sorgfalt, ich möchte sagen, mit grösster Strenge überwachen.

Der zweite beachtenswerthe Fehler in der Erziehung unserer deutschen Jugend in der Schule besteht eben in der theoretischen Auffassung der Lehrgegenstände. Es hat so seine eigene Bewandtniss mit der berühmten wissenschaftlichen deutschen Gründlichkeit. Alle Achtung vor den Männern der Wissenschaft, welche diesen Ruf begründet; jedoch ich getraue mich diess offen auszusprechen, bei den unteren Classen ist sie schlecht angewandt, mindestens schlecht aufgefasst.

Meiner bescheidenen Ansicht nach müsste, so schwer sich diess auch im practischen Leben durchführen lässt, bei Feststellung der vorzunehmenden Lehrgegenstände, besonders berücksichtigt werden, zu welcher Lebensstellung die Mehrheit der Schüler berufen ist. — Sind es solche, die einer weiteren Ausbildung zugeführt werden sollen, so müssen auch sämmtliche Fächer, welche zur späteren Ausbildung erforderlich sind, vorbereitet werden. Sind jedoch, wie diess in kleineren Städten hauptsächlich der Fall ist, die Mehrzahl der Schüler dazu berufen, als Arbeiter oder sonstige Gewerbtreibende, ihre Existenz zu erkämpfen, so müssen auch die Lehrzweige auf das unumgänglich Nothwendige beschränkt werden.

Die Richtigkeit obigen Satzes geht schon aus der Thatsache hervor, dass die Zeit, welche von Diesen dem Lernen gewidmet werden kann, äusserst beschränkt ist. Sind die Knaben im Stande, in allen diesen Lehrgegenständen sich bis zu einem bestimmten nutzbaren Grade auszubilden? Gewiss nicht! Später, in dem schweren Kampfe um und für das Dasein finden die Allerwenigsten Zeit und Gelegenheit sich in diesen Fächern weiter auszubilden. Und das hat doch die Erfahrung unzähligemal bewiesen, dass es nichts Gefährlicheres gibt als halbes Wissen.

Wer gleich mir sich die Mühe genommen das Uebel an der Quelle zu studiren, der muss gefunden haben, dass der grösste Theil unserer Arbeiter viel besser in den chinesischen und japanesischen Staaten Bescheid weiss, als dass er in die Verhältnisse seines eigenen Vaterlandes und dessen staatliche Einrichtungen eingeweiht ist.

Dies, meine geehrten Fachgenossen, ist ein sehr wunder Punkt, an welchem unsere gesellschaftlichen Verhältnisse leiden. Die Jugend wird in Folge dieser falschen Eintheilung der Lehrgegenstände, viel zu wenig zum Patriotismus erzogen. Und doch ist der Patriotismus das Lebensmark eines jeden Staates. Nur aus Mangel an Patriotismus konnten solche Thaten ausgeübt werden, welche in jedem freidenkenden Staatsbürger ein Gefühl der Empörung und der Scham zugleich hervorgerufen.

Vereinsnachrichten.

Thüringisch-Fränkischer Uhrmacherverein.

Die geehrten Mitglieder sowie Collegen der Nachbarstädte, welche unserem Verein noch beizutreten wünschen, lade zu der am 22. Juni in Coburg, Vereinsbrauerei stattfindenden Versammlung höflichst ein. Es ist erwünscht zu wissen, wie viel Collegen kommen, und ersuche mir dies gef. baldigst mittheilen zu wollen.

Meiningen, 10. Juni 1878.

I. A.: W. Frank, Schriftf.

Leipzig. In der am 5. Juni stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, die Aufnahme der neueingetretenen Lehrlinge Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr. in der Post abzuhalten.

Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, die Namen der Lehrlinge behufs Einschreiben in das Verzeichniss uns rechtzeitig mittheilen zu wollen. Ferner machen wir hierdurch bekannt, dass wir beschlossen haben, eine Concurrenzprüfung für Lehrlingsarbeiten stattfinden zu lassen und sehen einer allseitigen regen Betheiligung daran um so mehr entgegen, als die Abhaltung solcher Ausstellungen jedenfalls dazu bei-

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn20454424Z/202
STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN